

Trotz Fortschritten noch viel Arbeit

Clae lädt zum Immigrationskongress ein

Seit dem letzten Kongress des „Comité de liaison des associations étrangères“ (Clae) im Jahre 2006 hat sich auf nationaler und europäischer Ebene vieles zur Wahrnehmung der Rechte fremdländischer Einwanderer als Mitbürger zum Positiven entwickelt. Im Interesse einer aktualisierten Bestandsaufnahme und einer gemeinsamen Erstellung notwendiger Forderungen veranstaltet der Clae alle fünf Jahre einen sogenannten Immigrationskongress mit der Beteiligung aller interessierten Partner und Vereinigungen. Der siebte Kongress findet am Wochenende des 12. und 13. November in der LuxExpo in Luxemburg-Kirchberg statt.

Seit dem letzten Kongress wurden viele Forderungen zur Förderung der Integration ausländischer Zuwanderer in luxemburgisches Recht umgesetzt. Demgegenüber schürt die Wirtschaftskrise mit der Vernichtung vieler Arbeitsplätze europaweit Ängste. Angesichts anderer Herausforderungen, bedingt durch den Klimawandel, weltweit steigender Konfliktgefahren, Trockenperioden mit Dürren und Überschwemmungen, die allesamt zu Auswanderungen aus diesen Gefahrengeländen führen, bedarf es einer globalen Analyse, um der Gesellschaft neue Impulse zu einer offenen Solidarität zu verleihen.

Doch auch in Luxemburg bedarf es neuer Überlegungen betreffend das Statut einer politischen Beteiligung aller Bürger ausländischer Nationalität, aber auch betreffend

Ausbildung und Arbeitsbeschaffung, Kultur und menschenwürdigen Wohnraum.

Der Clae erläuterte der Presse die Grundaussgangslage zum geplanten Immigrationskongress. Bei dieser Gelegenheit erinnerten Clae-Direktor Franco Barillozzi und Mitarbeiterin Kristel Pairoux an die Gründung der ersten Ausländervereinigungen durch vornehmlich Einwanderer aus Italien und von der iberischen Halbinsel. Heute entstehen neue Vereinigungen afrikanischer Herkunft oder werden von Einwanderern aus den Ländern Osteuropas gegründet.

Diese verfügen über die gleichen Rechte, ihre Nichtzugehörigkeit zur EU kann Probleme herbeiführen. Aber auch der Eintritt in den Ruhestand ehemaliger Einwanderer, die sich in Luxemburg gut integriert haben, führt zu neuen Problemen.

Während dieses Kongresses ist der Samstagmorgen dem offiziellen Teil vorbehalten. Am Samstagnachmittag und während des ersten Teils des Sonntagmorgens stehen in Arbeitsgruppen und in der Plenarversammlung Diskussionen um das Arbeitspapier an. Mit der Verabschiedung einer Resolution wird dieser Kongress seinen Abschluss finden.

Zahlreiche Vereinigungen, Parteien und Gewerkschaften haben ihre Mitarbeit erklärt. Ebenso haben u. a. Familienministerin Marie-Josée Jacobs und Immigrationsminister Nicolas Schmit ihre Teilnahme zugesagt. (pm)